

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914**

542 (21.11.1914) Mittagsblatt

# Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Abgabe: Wöchentlich 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Abgabegebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 80 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Bischofsstraße 9 (Telephon-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.



Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Familien Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Telegramme Karl Binder; für Nekrolog und Inserate Mathilde Schumann; sämtlich in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Telephon-Anschluss Nr. 400.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Bischofsstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 542

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Samstag, 21. November 1914.

73. Jahrgang.

Mittagsblatt.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe im Westen.

Die Kämpfe um Ypern.

Berlin, 21. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kopenhagen: Aus London wird berichtet, daß ein gewaltiger Kampf auf der Linie Ypern-La Bassée gegen die englischen Truppen im Gange ist. In der Nacht auf Mittwoch entwickelte sich ein Kampf Mann gegen Mann. Die Angriffe der Deutschen wurden jedoch angeblich zurückgeschlagen. Am Mittwoch früh nahmen die Deutschen die Offensive wieder auf.

Berlin, 21. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: Pariser Telegrammen zufolge gelang es einer deutschen Division, in der Nähe von Ypern die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, die dem ungestümen Angriff der Deutschen weichen mußten. Unter Hurraufen rückten die deutschen Soldaten gegen die feindliche Front in einer Ausdehnung von 5 Kilometer vor. Hier stießen sie aber auf große Messer und starke Verschanzungen und erhielten ein lebhaftes Feuer. Nachdem die Verbündeten noch weitere Verstärkungen herangezogen hatten, gingen die Deutschen vor der erdrückenden Heermacht in ihre alte Stellung zurück. Beiderseits sind bedeutende Verluste zu verzeichnen.

Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Volk-Anz.“ meldet aus Genf: Die zwischen der Dife und Aisne zum Erstmal eingestellten aerischen Abteilungen erlitten gestern bei Erancy le Bal ungewöhnlich starke Verluste.

Berlin, 20. Nov. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus dem Haag meldet der Kriegskorrespondent des Telegraaf aus Brüssel: Die Nacht hindurch hat es gefloren. Der Schneefall ist in eisigen Regen übergegangen. Das macht die ganze Gegend grundlos. Vorläufig macht die Flut die Ausführung irgend eines Kriegsplanes unmöglich. In Brügge haben die Deutschen alle Lauben vernichtet, ein schwerer Schlag für zahlreiche Laubenzüchter. Die hier zu Hause sind, zumal manche der Briestauben einen Wert von 400-500 Kreuzern haben.

Deutsche Flieger an der Arbeit.

Berlin, 21. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Christiania gemeldet: „Mitschposten“ wird aus Paris vom 20. ds. Mts. telegraphiert: Am Dienstag mittag flogen 4 deutsche Taubenapparate über Amiens und warfen 15 Bomben herab. Eine traf eine Gasanstalt und verursachte eine Explosion, durch die mehrere Personen getötet wurden.

Die englischen Offiziers-Verluste.

W.B. Basel, 20. Nov. Die hiesigen Blätter enthalten eine Meldung aus Mailand, daß die gestrige Verlustliste des englischen Expeditionskorps für einen einzigen Kampftag die Namen eines Brigadegenerals, 8 Obersten und 14 Majoren als tot, verwundet oder gefangen aufzählt.

Und es mag am deutschen Wesen

Einmal noch die Welt genesen.  
Emanuel Geibel.

### Wieder unser!

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Lörcher, Mannheim. (Dialekt verboten.)

Westhofen hob bei den Worten von Leroi den Kopf. Bis jetzt hatte er im ganzen die Ansicht von Leroi geteilt, weiter ging er nicht mit.

„Die Republik bietet bis jetzt noch keinen so befestigten, oder bewundernswerten Anblick, daß sie berechtigt wäre, die baldige Revanche mit solcher Zuversicht auf ihren Schild zu heben!“

Leroi antwortete nicht. Aber er rollte seinen Haupteil um ein wenig zu Westhofen herum, als erwarte er, daß jener weiter sprechen würde. Vor einigen Augenblicken hatte er sich überlegt, ob er sich in diesem Disput nicht hätte hinreichend lassen, politisch also sehr Farbe zu bekennen. Er wollte ja jetzt in Straßburg durchaus nicht mehr als Politiker gelten. Aber jetzt freute er sich doch, daß er durch seinen Widerspruch die beiden Herren zu so schrankenloser Bekennung ihrer momentanen politischen Ansichten lockte.

„Sie unterschätzen Deutschland!“ mißte sich nun der alte Herr wieder ein, ehe Westhofen seine Ansicht weiter ausspannen konnte. Frankreich hat noch immer nicht gelernt, seinen Gegner zu schätzen. Es hat auch in diesen furchtbaren Bedrücke nicht gelernt, sein System der Selbstbegehung und des Selbstbetruges aufzugeben. In diesem letzten Kriege ist durch die Niederlage weniger Frankreich als die Eigenliebe Frankreichs verletzt. Man nimmt es England nicht übel, bei Waterloo, nimmt es Rußland nicht übel, in Moskau über Frankreich gesetzt zu haben. Aber daß dieses kleine Preußen stärker sein sollte als Frankreich, das ist ihm nicht erlaubt! Die Preußen, und die Deutschen überhaupt, sind Leute geringerer Rasse! Nur schamlose Brutalität hat auf deutscher Seite, und die französischen Niederlagen waren nicht durch militärische Ueberlegenheit herbeigeführt, sondern einzig durch Verrat, durch Zufall, durch Spionage.“

### Die Kämpfe im Osten.

( Wien, 20. Nov. Amtlich wird verlautbart: 20. November mittags:

Auch gestern hatten die Verbündeten in Russisch-Polen überall Erfolge. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu. Vor Przemyśl erlitt der Feind bei einem sofort abgehlagenen Versuch, stärkere Sicherheitstruppen näher an die Südfrent heranzubringen, schwere Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Generalmajor.

Zum Siege Hindenburgs.

Zürich, 20. Nov. Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund“ stellt fest, daß Hindenburg im Begriffe stehe, die Uebergänge bei Lenzija und Orlow zu erkämpfen. Er stehe heute im Rücken des rechten russischen Flügels und beinahe auf der Warschauer Linie, nachdem er die Armeekorps bei Wlozlawel und Kutno geschlagen habe. Der Stoß zielt auf Lodz. Bei der gewaltigen Masse des russischen Heeres sei noch nicht abzusehen, wie weit sich diese Umfassung geltend machen könne. Jedenfalls aber habe dieser Planentschloß die russische Offensive vollständig unterbunden, eine allgemeine Gegenoffensive der Verbündeten herbeigerufen und es sei nun tatsächlich gelungen, die Russen zur Annahme der Schlacht auf einem Gebiet zu zwingen, wo sie nicht mehr über gute Quer- und Längsverbindungen verfügen und ihre Massen operativ nicht mehr hinreichend bewegen könnten. Nun müsse sich zeigen, in welchem Maße die Ueberlegenheit der Zahl sich ausgleichend geltend mache.

Gewaltakte der Russen in Galizien.

W.B. Wien, 20. Nov. Aus dem Kriegsressortquartier wird gemeldet: Fortgesetzt werden neue Gewaltakte der Russen in den okkupierten Teilen Galiziens bekannt. Der Ort Kalisz wurde nach seiner Einnahme geblüdet und während der südlichen Festtage und besonders am Versöhnungstag mit Nagelstichen (Peitschen) zu Schanzarbeiten gezwungen. Die Ortschaften Dolina, Krowowice, Rozniatow, Geniawa, Spas und Lubi wurden von drei Sotnien Kosaken besetzt, die durch zahlreiche Patronen die ganze Gegend unsicher machten. Diese drei Sotnien lebten ausschließlich von Raub.

Die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

W.B. Prag, 20. Nov. (Nicht amtlich.) Der Korrespondent des „Prager Tagblatt“ hatte in Homburg v. d. S. eine Unterredung mit dem Generalstabschef v. Moltke, der den vorzüglichen Eindruck wiedergab, den die österreichischen Batterien bei Antwerpen auf ihn gemacht hätten. Es war mir, so sagte v. Moltke, eine große Freude, den tätigen und soldatischen Sinn und den schönen kameradschaftlichen Geist unserer Bundes-

genossen und ihre tadellose Haltung auf mich wirken zu lassen. Die Truppen verdienen uneingeschränktes Lob. — Auf die böswilligen Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen den deutschen und österreichischen Kommandostellen eingehend, sagte v. Moltke u. a.: eine so treue Waffenbrüderschaft führe nicht zu Unstimmigkeiten. Wir stehen zusammen und werden zusammen ausharren, bis wir den dauernden Frieden erkämpft haben, den Deutschland wie Oesterreich-Ungarn braucht, um vor neuen Angriffen sicher zu sein.

### Die geschlagenen Serben.

W.B. Wien, 20. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Partielle Kämpfe auf der ganzen Front. Angriffe auf die besetzte Stellung von Lazarevac machen gute Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 660 Mann gefangen. Ungünstige Bitterung. Auf den Höhen ein Meter Neuschnee. Die Niederungen sind überschwemmt.

Wien, 20. Nov. Von bulgarischer authentischer Seite wird der „Reichspost“ gemeldet, daß die serbische Regierung in Paris erklärt habe, daß Serbien infolge wirtschaftlichen Zusammenbruchs unmöglich weiter kämpfen könne, doch wolle die geschlagene serbische Armee versuchen, sich noch einmal bei Kragujevac zu stellen. Die serbische Regierung unternahm in Athen noch einmal dringend Schritte um Hilfe.

### Französische Gemeinheiten.

W.B. Köln, 21. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet: Wir sind im Besitz von photographischen Aufnahmen, die unsere Militärbehörden von französischen Infanteriegeschossen herstellen ließ, die einen unwiderleglichen Beweis für die unferne Grausamkeit der französischen Kriegsführung bilden. Bei vielen Geschossen sind am Spitzende zwei Drähte angelötet, die heruntergebogen sind. Wenn nun das in den Körper eingedrungene Geschoss aus der Wunde entfernt werden soll, zerren und reißen die Drähte und verursachen entsetzliche Schmerzen in der offenen Wunde.

### Italien bleibt neutral.

( Berlin, 20. Nov. Ueber Kopenhagen berichtet der „Lokalanz.“ Pariser Meldungen aus Rom zufolge sind die Besprechungen zwischen dem neuen Minister des Aeußeren Sonnino und dem nach Rom berufenen Votischaster und Gesandten beendet. Tittoni ist bereits nach Venedig zurückgekehrt. In der bisherigen neutralen Haltung Italiens werde zukünftig keine Aenderung eintreten, was daraus geschlossen wird, daß die Rekruten des Jahrgangs 1890 entlassen werden, und daß Sonnino einen Erholungsurlaub von einer Woche angetreten hat.

dungen blieb der Reichszanzler dabei, daß ein Sinausschieben der allgemeinen Wehrpflicht in Elsaß-Lothringen den anderen Bundesstaaten gegenüber eine Ungerechtigkeit sei. Und daß die Assimilierung der Elsaßler mit Deutschland durch die Kameradschaft in der Arme zu bezwecken sei. Man muß dem Reichszanzler recht geben —

„Aber Scharen von jungen Leuten werden infolge dessen nach Frankreich auswandern!“ warf Westhofen ein. „Charlot wollte in Wäld den Versuch machen, aus Frankreich zurückzukommen. Wenn aber sogleich die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird, werden viele, die gleich Charlot in den Mobilgarden gekämpft haben, nach Frankreich auswandern, und für Frankreich optieren müssen.“

Die Unterhaltung der drei Herren erlitt eine Unterbrechung, da in diesem Augenblick Dooone mit Pierre und Gerriette von der Terrasse hereintraten, auf die sie sich während der politischen Auseinandersetzung der drei Herren zurückgezogen hatten. Anscheinend, um Familienangelegenheiten zu besprechen.

Leroi erwachte wie aus einer anderen Welt. So sehr hatten ihn diese politischen Erörterungen interessiert, daß er selbst Dooone darüber vergessen hatte.

„Und was wirst du tun, Pierre?“ rief Westhofen nun seinem Schwiegervater entgegen, „was wirst du tun, wenn du zu Lebungen im deutschen Heere eingezogen werden solltest?“

„Vorläufig warte ich ruhig ab. Und tritt die Aufforderung an mich heran, dann diene ich im deutschen Heer meine Uebung ab. Ich habe Frankreich gegenüber meine Pflicht erfüllt, ich habe meinen Dienst als französischer Offizier quittiert. Ich werde mich nicht darnach drängen, unter deutschen Fahnen zu marschieren. Aber ich werde mich nicht widersetzen, wenn das Gesetz es fordert!“

Leroi sah unverwandt zu ihm hinüber. Allerlei häßliche Empfindungen glommen in ihm empor und in diesen Momenten hatte er Pierre. Der stand breit und aufrecht noch im Rahmen der offenen Balkontür, hinter ihm breiteten sich im Frühlingsfeinen sein Land, seine Felder, seine Bäume. Und neben ihm stand sein Weib Dooone. Er neidete Pierre sein fattes Glück.

Großlegung folgt.

### Englische Urteile über die deutsche Kriegsführung.

Amsterdam, 20. Nov. Der Geldmuth der deutschen Garde bei Wpern bildet noch immer den Gegenstand der Bewunderung — in der englischen Presse. Die „Ball Mall Gazette“ urteilt über das Vorgehen der englischen und der preussischen Garde bei den Kämpfen in Nordwestbelgien: Man muß anerkennen, daß die preussische Garde den Ruf ihrer Vorfahren gewahrt hat, und mit derselben Todesverachtung kämpfte, die sie 1870 schon auszeichnete. Die dichten Schwärme der Soldaten, die so todesmüthig den englischen Geschützen und Gewehren entgegenstürmten, wiederholten nur die Taktik ihrer Väter. Wie vor 44 Jahren, so auch heute, blieb sich die preussische Garde gleich. Sie ist jenen Tapferen gleich geblieben, deren Kolonnen beim Sturm auf die Höhen von St. Privat unter dem Feuer der französischen Geschütze dahinschwanden.

London, 20. Nov. Die „Times“ veröffentlichten Briefe englischer Offiziere aus der Front.

Ein Major des Hochlandregiments schreibt: England sei noch nicht zum vollen Bewußtsein der Anforderungen des Krieges gekommen und tadelt die englischen Zeitungen, die Artikel veröffentlichten, in denen gesagt wird, die Deutschen könnten nicht schießen und lesen davon. Die deutschen Heere seien jetzt aus alten Männern und Knaben zusammengesetzt. Der Major schreibt: Diese Dinge sind un wahr, oder, wenn sie wahr sind, dann kämpfen die alten Männer und Knaben wunderbar gut. Man sagte von Dermischen in der Schlacht von Albara, daß ihre Tapferkeit jede Tapferkeit zivilisierter Völker übertriffe. Die Deutschen sind schwerer aus den Schützenrängen zu vertreiben, als die Dermische es waren. Wenn die gegenwärtige Spannung noch 1 bis 2 Monate andauert, wird es zum Bruch der Schützlinien kommen, wenn nicht bedeutende Verstärkungen geschickt werden.

Ein Brigadegeneral schreibt: Die deutschen Gewehr-Kugeln sind besonders tödlich, da sie von ausgehauenen Schützen abgefeuert wurden, die nur darauf warten, bis sich in unseren Rumpfgräben ein Kopf zeigt. Auch die deutsche Artillerie ist außerordentlich gut. Ich bin über die Berichte der Blätter über die Minderwertigkeit der deutschen Soldaten empört. Ihr Mut, ihre Tüchtigkeit, ihre Organisation, ihre Ausdauer und ihre Führung sind ausgezeichnet. Ich bin voll von Bewunderung für sie und so denken alle, die sie kennen gelernt haben.

### Das einige Oesterreich.

Prag, 20. Nov. Der tschechische Reichsratsabgeordnete Jan Seblak veröffentlicht in der „Union“ einen Artikel, in dem er die Behauptungen der Feinde zurückweist, daß sie den Krieg zum Schutze der kleinen Staaten und zur Befreiung unterdrückter Völker führen. In dem Artikel heißt es: Ein einziges Volk Oesterreich-Ungarns hat einen anderen Staat um Schutz für seine Freiheit erlucht. Im Gegenteile unternahm es oft fremde Staatsangehörige in Oesterreich-Ungarn, insbesondere unter den jugendlichen Schwärmern und Kuantanten, agitatorischen Anflug zu treiben. Viel wichtiger ist die weitere Folge, daß man auf Grund dieser belagerten Erklärungen im Auslande angenommen hat, Oesterreich-Ungarn sei innerlich zerrüttet und könne sich nach außen hin nicht zur Wehr setzen. Die tapferen Soldaten aller Nationen Oesterreich-Ungarns haben bewiesen, wie falsch und unrichtig diese Behauptungen waren. Die Soldaten befehligen ihre Pflicht in der tapferen Verteidigung des Vaterlandes mit ihrem Blut und ihrem Leben. Das spricht gewiß eine unankündbare Sprache zugunsten des ungeheilten Patriotismus aller Oesterreich-Ungarischen Völkerstämme. Die über ihre Rechte und nationalen Ansprüche sowie über ihre Kulturbedürfnisse selbst unter sich ohne jede fremde Bevormundung zu verhandeln wünschen. Was die Oesterreich-Ungarns geradezu katastrophal zu nennen. Denn man hört nur Worte des Lobes über die österreichischen südslawischen Regimenter. Was die böhmischen Regimenter betrifft, so kann man nicht nur in unseren, sondern auch in ausländischen Zeitungen lesen und man muß zu der Einsicht kommen, wie schlecht die Nachrichten über das Gegenteile waren.

### Aus dem englischen Oberhaus.

London, 20. Nov. Im Oberhaus erwähnte Lord Salisbury verschiedene angeblich hochverräterische Handlungen, die in England begangen wurden und fragte, ob die Regierung die Fälle untersuchen, weshalb keine Strafverfahren wegen Hochverrats stattfanden und warum Verbrecher mit einer Geldstrafe von 5 Pfund und Gefängnis von 6 Monaten bestraft wurden. Der Lordkanzler erwiderte, die betreffenden Gerichte seien ihm bekannt. Alle Fälle würden untersucht. Vieles sei das Beweismaterial zu unzureichend gewesen, um einzuschreiten. Es sei nicht zu befürchten, daß ernste Fälle der Aufmerksamkeit der Behörden entgingen. Es lägen wichtige Fälle von Hochverrat vor. Der Lordkanzler sagte, er halte es für ungewiss, daß deutsche Seeminen an der irischen Küste aus irischen Fischerbooten ausgelegt wurden.

Lord Curzon sagte, alles das weise auf ein ausgebreitetes Spionagesystem hin. Er wolle dem Lordkanzler vor, daß er das Bedenken und die Bequemlichkeit der Untertanen feindlicher Staaten über die Sicherheit des Reiches stellte. Er wünschte die Errichtung von Zentralstellen für Spionageangelegenheiten.

Lord Crewe sagte, es sei ihm neu, daß das Regieren deutscher Seeminen mit aufrührerischer Gesinnung in Irland zusammenhänge. Er wisse, daß eine Erregung des Landes herrsche, weil die Regierung angeblich nicht drastisch genug gegen die Spionage eingeschritten sei, aber die edlen Lords, die von Hochverrat sprächen, sollten nicht vergessen, daß auch bei dem herrschenden Kriegesrecht ein volles Beweismaterial, das die Jury überzeugen, beigebracht werden müsse, um Leute verurteilen und insbesondere zum Tode verurteilen zu können. Einige Kritiker der Regierung schienen zu glauben, daß in einer Zeit großer Gefahr nicht so viel auf Beweis ankommt und daß man es nicht so genau nehmen müsse, wenn zwei oder drei Leute, gegen die eigentlich nichts erwiesen sei, gehängt oder erschossen würden. Die Regierung könne sich nicht zu diesem Standpunkt beugen.

Lord Salisbury fragte, ob nicht ein sehr sinnreiches Korrespondenzbureau aufgestellt werden sei. Der Lordkanzler erwiderte, eine genaue Untersuchung habe ergeben, daß nichts davon wahr sei.

### Die Kämpfe in Ostafrika.

Über die Kämpfe in Ostafrika sagte Lord Crewe: Es war zu Anfang des Krieges deutlich, daß die britische Stellung dort nicht völlig sicher war und, daß es frühzeitig notwendig war, Verstärkungen zu senden. Der Kampf begann im Westen und dauerte an verschiedenen Punkten mit wechselndem Ergebnis an. Als man Genaueres über die deutschen Vorbereitungen wußte, wurde es notwendig, Verstärkungen aus Indien zu senden. Nicht weniger als 7 kleine Aktionen fanden auf diesem Gebiet mit wechselndem Resultat statt. Die Operationen waren mit beträchtlichen Verlusten verbunden. In einem Falle wurde ein Angriff auf eine wichtige, vom Feinde mit einer Anzahl Leuten und Maschinengewehren gehaltene Stellung gemacht, wobei unsere Truppen schwere Verluste er-

litten, ohne ihr Ziel zu erreichen. Die Gesamtverluste in Ostafrika betragen in zwei Monaten etwa 900 Mann. Obwohl das Schicksal der deutschen Kolonien von dem Endergebnis des Krieges abhängt, ist es doch notwendig, die britische Stellung als Vormacht in Süd- und Zentralafrika zu erhalten und in Ostafrika ist es notwendig, die deutschen Angriffe mit allen verfügbaren Mitteln abzuweisen und bei günstiger Gelegenheit zu erwidern.

### Der Buren-Krieg.

Rotterdam, 20. Nov. Wie hier verlautet, haben die unter De Wet und Beyers bisher kämpfenden Burenabteilungen östlich von Bloemfontein ihre Vereinigung vollzogen. Die Angaben über die Stärke der aufständischen Buren widersprechen einander, man schätzt sie aber auf mindestens 15 000 Mann.

### Die Türkei im Weltkrieg.

#### Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 21. Nov. Ein Kommuniqué des Generalstabs besagt: Unsere Truppen nahmen am 17. November mit einem Bajonettangriff alle Blockhäuser in der Umgegend von Artwin. Der Feind ergriff die Flucht und ließ zahlreiche tote, Geniematerial und Ausrüstungsgegenstände zurück. Die Kämpfe mit dem Gros der russischen Armee in der Gegend der Grenze im Kaukasus dauern fort. Nach einem heftigen Kampfe schlugen unsere Truppen die russischen Truppen bei Riman auf russischem Boden. Die Russen flohen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, auf das linke Ufer des Tschurk-Flusses (russisch: Tschorok).

Konstantinopel, 20. Nov. Wie verlautet, hat der Sultan einen Erlaß unterzeichnet, durch den dem Infanterie-Regiment, dem es in den Kämpfen von Koprif, nachdem es einen großen Teil seiner Offiziere und Mannschaften verloren hatte, gelungen war, die Anhöhen 1905 zu erobern, die Nisfat-Medaille (Verdienstmedaille) verliehen wird. Ebenso sollen die Ueberlebenden, Offiziere und Mannschaften des Regiments, ausgezeichnet werden.

#### Der Kampf im Schwarzen Meer.

Petersburg, 19. Nov. (Rust. Bz.) Der Admiralstab teilt vom 18. November mit: Eine Division der russischen Schwarzen Meer-Flotte bemerke auf ihrer Rückfahrt nach Sewastopol 25 Meilen vom Leuchtturm von Cherones ein türkisches Detachement, bestehend aus „Sultan Zayus Seltin“ und „Midilli“. Die russische Flotte, die ohne Verzug in Schlachtbereitschaft stand, eröffnete das Feuer nach Steuerbord auf eine Entfernung von 40 Kabellängen. Der Feind schien nicht erwartet zu haben, uns zu begegnen. Die Türken gaben Salven aus großen Stücken ab, die sich ausschließlich gegen das Admiralschiff richteten. Der Kampf dauerte vierzehn Minuten, worauf „Sultan Zayus Seltin“ das Gefecht abbrach und im Nebel verschwand. Die „Midilli“ hat keinen Anteil am Kampfe genommen; sie hielt sich am Horizont. „Swatoschewski“ allein hat einige unbedeutende Sporien erlitten. Die Russen hatten an Toten 1 Leutnant, 3 Fähnriche und 29 Matrosen, an Schwerverletzten 1 Leutnant und 19 Matrosen und an Leichtverletzten 5 Matrosen.

Konstantinopel, 20. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Eine russische Flotte von 2 Linien Schiffen und 5 Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sewastopol geflüchtet. Eine Flottille von Torpedobooten ist in einen russischen Hafen geflohen.

#### Aufstand in Cypern?

Berlin, 20. Nov. Die englischen Behörden haben, einem Telegramm der „Post“ aus Konstantinopel zufolge, auf Cypern den mohammedanischen Gottesdienst untersagt und erkennen den Scheich ul Islam nicht mehr als richterliche Instanz an. Unter der mohammedanischen Bevölkerung ist infolge dessen ein Aufstand ausgebrochen. Die englischen Behörden riefen auf drastischem Wege die nach den Darbandellen abgegangenen Kriegsschiffe nach der Insel zurück. — Vergleiche auch die Meldung aus Kairo. Die Engländer haben demnach, um die Ausbreitung des heiligen Krieges zu hemmen, den mohammedanischen Gottesdienst, bei dem für den Sieg des Kalifats gebetet wird, verboten. Dieses Verbot wird aber aller Voraussicht nach den gegenteiligen Erfolg haben und die Erregung der Muslime noch mehr schüren.

#### Die Lage in Ägypten.

Berlin, 21. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: In Ragazig bei Port-Said haben die Ägypter einen Aufstand verübt, der jedoch von den Engländern unterdrückt wurde. Die schuldigen Ägypter wurden ausgepeitscht. Massenverhaftungen von Notabeln dauern an.

#### Wichtige Zusammenstöße in Kairo.

Berlin, 20. Nov. Die „Post“ meldet aus Konstantinopel: Die Schließung der Moschee in Kairo hat zu blutigen Straßenkämpfen zwischen der Bevölkerung und der Polizei, bei denen es auf beiden Seiten Opfer gab.

### Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 20. Nov. (Nacht amtlich). Mit Bezug auf einen Artikel der „Independence Roumaine“, der dem heiligen Krieg eine falsche Auslegung gibt, wiederholen „Idem“ und andere Blätter, daß der heilige Krieg ausschließlich gegen Russland, Frankreich und England und ihre Verbündeten gerichtet ist, wie dies auch aus dem Texte des Fethwas und aus der Proklamation des Sultans klar hervorgehe. In den Herzen der Muslimen bestche kein Zweifel, daß die heilige Kriege keine Wirkungen zeitigen könne. „Idem“ weist in dieser Hinsicht auf die Haltung der persischen Stämme hin, die sich nach dem heutigen Kommuniqué des Hauptquartiers den türkischen Truppen anschließen.

Nassa, 20. Nov. Gestern fanden in Jerusalem arabe Kundgebungen für den Krieg mit Gebeten in der Dammarschee für den Sieg der Türken, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sowie deren Herrscher statt. Der österreichisch-ungarische und der deutsche Konsul wohnten auf Ein-

ladung den weiteren Kundgebungen in der Kaserne bei, worauf die Konsuln in feierlichem Zuge nach den Konsulatsgebäuden zurückgeleitet wurden, woselbst sich die Sympathiekundgebungen erneuerten.

#### Die afghanische Gefahr für England.

Berlin, 21. Nov. Die „Post“ meldet aus Konstantinopel: Der Ausbruch der Feindseligkeiten in Afghanistan wird in den nächsten Tagen erwartet. Dann dürfte auch der Aufstand in Indien ausbrechen.

### Verleihung des badischen Militär-Verdienstordens an den Kaiser.

Der Großherzog hat dem Kaiser vor kurzem durch den Prinzen Max das Großkreuz des Militär-Verdienstordens überreichen lassen. Seine königliche Hoheit empfing hierauf folgendes Schreiben:

Durchlauchtigster Herr Kaiser und Bruder!  
Eure königliche Hoheit haben mich durch die Verleihung des Großkreuzes des Militär-Verdienstordens hoch erfreut. Mit besonderem herzlichen Danke empfinde ich es, daß auch ich, gleich Meinem Vater und Unserem Großvater den höchsten badischen Kriegesorden tragen darf. Der Orden wird mich stets erinnern an die hervorragende Tapferkeit, mit der sich die badischen Truppen im Felde überall geschlagen haben.

Empfangen Eure königliche Hoheit die erneute Versicherung der wahren Hochachtung und Freundschaft, womit ich verbleibe  
Eurer königlichen Hoheit freundwilliger Vetter und Bruder  
Großes Hauptquartier,  
den 9. November 1914.  
Kaiser Wilhelm II.

Die Antwort des Großherzogs lautete, wie folgt:  
Durchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König,  
Hochgeachteter Herr Vetter und Bruder!

Eurer königlichen Hoheit Schreiben vom 9. ds. Mts. hat mich durch die Mitteilung hoch erfreut, daß dieselben die Verleihung des Großkreuzes Meines Militär-Verdienstordens an den Kaiser entgegengenommen haben, in dem ich es anzunehmen mir erlaube. In der Zeit, in der unter Eurer Majestät glorreicher Führung die deutsche Heere Großthaten ohne Gleichen verrichten und auch die Truppen Meines Landes unergänglichen Ruhm an ihre Fahnen heften, empfinde ich es mit Meinen Vorfahren als eine besondere Ehre, daß Eurer Majestät den höchsten badischen Kriegesorden zu tragen gerufen werden. Mit der Versicherung vollkommener Verehrung und wahrer Freundschaft habe ich die Ehre zu verbleiben  
Eurer Kaiserlichen und königlichen Hoheit treu ergebener Vetter und Bruder  
Kaiser Friedrich.

### Weitere Kriegsauszeichnungen.

Das Eisener Kreuz erhielten: Otto Wettkin, Mitglied der Karlsruher Lützowcompagnie, Fabrikant Moritz Behner von Forzheim, Lt. d. R. Finanzsekretär Schöffel in Wuchal, Lt. Ruz von Karlsruhe, Lt. d. R. Ingenieur Philipp Segmüller aus Wiesental, Trompeter Wittmer beim Bahar Feldart.-Regt., Musf. S. Bahler beim Regt. 142, die beiden Lehrgenossen aus Wiesental Georg Beyer, Oberarzt d. R. Dr. S. Woll aus Weingarten, Woff. d. R. Bapt. Fischer von Forzheim, Karl Friedrich Walter von Baden-Baden, Oberlt. d. R. Direktor Maura von Achem, Medizinermeister Albert Lang in Bühlertal, Dr. Friz Ehrhardt von Wodersweiler, Geft. Gerner, Hilfsarbeiter bei der „Freiburger Zeitung“, Alfred Schladerer von Staufen, Geft. Unger von Deegenhausen, Bizefeldw. Karl Beschle im Konstanz Regt., Feldw. Büchel von Konstanz, Postassistent W. Rempel in Gottmadingen, Verbandinspektor Neu, Zupf-Beamter der Verbandverwaltung der staatlichen Hindivier-Vericherung, der zur Zeit als Veterinärarzt im Felde steht, Lt. d. R. Paul Keller, Sohn des Schuldirektors Prof. Keller in Frankfurt a. M. Früherer Direktor der Höheren Mädchen Schule in Freiburg i. Br. und führendes Mitglied der Nationalliberalen Partei d. Oberrhein.

Ferner erhielten das Eisener Kreuz vom Karlsruher Feldart.-Regt. Nr. 50: die Lt. Fürsthen, Gartenstein, Schroeder, Religaeus, Belzer, Oberstabsarzt Dr. Kutscher, Stabsarzt Dr. Schroeder, die Lt. d. R. W. Lab, Eggers, Hill (Ingenieur aus Karlsruhe) und Behner, Bizefeldw. Friz Inselmann, Serg. Anton Saar (aus Niederschopfheim), ferner die Sergeanten Max Ernst und Albert Müller, Geft. Emil Schmidt aus Forzheim und Ran. Friz Pflüger aus Karlsruhe.

Das Eisener Kreuz 2. Klasse ist weiter verliehen worden an Generalarzt Dr. Stendel im 25. Armeekorps (früher beim Leibartillerieregiment Karlsruhe) und Oberstabsarzt Dr. Ludwig Wagner (Garde-Reserve-Korps) aus Karlsruhe.

Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des 1. Mobilen Landsturm-Infanterieregiments Nr. 103 die folgenden Auszeichnungen verliehen:

- A. vom Orden vom Jägering Löwen:  
das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten Strauß, Kommandeur des Bataillons;  
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann a. D. Giehm;  
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant der Landwehr a. D. Wartenstein und dem Oberleutnant a. D. Krausbed;  
B. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärkronen Karls-Friedrich-Verdienstmedaille:  
dem Feldwebel Julius Wenkel, den Unteroffizieren Joseph Walz und Philipp Trunz, den Gefreiten Otto Schneider und Friedrich Binder, dem Bizefeldwebel Jakob Schärer, dem Unteroffizier Dionis Ulrich, dem Feldwebel Wilhelm Kerner, dem Gefreiten Franz Schmitt und dem Bizefeldwebel Joseph Schmeier.  
Außerdem hat der Großherzog einer Reihe von Offizieren und Mannschaften des 4. königlich sächsischen Infanterieregiments Nr. 103 Auszeichnungen verliehen.

Der Großherzog hat ferner dem Oberleutnant Ritter und Eblen v. Braun, Kommandeur des Reserveinfanterieregiments Nr. 13 das Ritterkreuz des Militärkronen Karls-Friedrich-Verdienstordens, dem Hauptmann und 1. Adjutanten der 2. Kavalleriedivision Hubert Sandt das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und dem Oberleutnant Rühl, Adjutanten des Kavallerieregiments Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jägering Löwen verliehen.

Die im Staatsanzeiger mitgeteilte Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jägering Löwen an Stabsarzt Dr. Moring in der Reserveinfanterieregiment 109 ist nicht erfolgt. Die Veröffentlichung beruht auf einem Irrtum.

Der Großherzog hat den nachgenannten Offizieren des Reserve-Infanterieregiments Nr. 40 den Orden vom Jägering Löwen verliehen:

- das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberleutnant und Regimentskommandeur Lamey;  
das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann von Vattorf und dem Hauptmann der Landwehr Schneider;  
das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant Schümann und Richter.

Der Großherzog hat ferner den nachgenannten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften vom 14. Dezember die folgenden Auszeichnungen verliehen:

- A. vom Orden vom Bähringer Löwen:
  - das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern: dem Major Quastowski bei der Reserveartillerieabteilung 23;
  - das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann von Deimling beim Kommando der Munitionskolonnen und Trains und dem Rittmeister Mayer bei der Reserveartillerieabteilung 24;
  - das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant Gold bei der Reserve-Infanteriemunitionskolonne 23, dem Leutnant Metzger beim Kommando der Munitionskolonnen und Trains, Rittmeister bei der Reserve-Infanteriemunitionskolonne 37, Rittmeister bei der Reserveartillerieabteilung 35 und Kleinschmidt bei der Reservefeldbatterieregiment 18;
- B. das Verdienstkreuz vom Bähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienst-Ordens:
  - dem Feldwebellieutenant Walter beim Kommando der Munitionskolonnen und Trains;
- C. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille:
  - dem Unteroffizier Wucherhitz und dem Gefreiten Gallentin bei der Reserve-Infanteriemunitionskolonne 23, dem Wachtmeister Schmitt und dem Wagonmeister Winter bei der Reserve-Infanteriemunitionskolonne 37, dem Wagonmeister Dürr, dem Unteroffizier Hecker und dem Gefreiten Klein bei der Reserve-Infanteriemunitionskolonne 39, dem Unteroffizier Doll und dem Fahrer Bath bei der Reserve-Infanteriemunitionskolonne 41, dem Unteroffizier Laier und dem Gefreiten Baumgärtner bei der Reserveartillerieabteilung 23, dem Unteroffizier Prose und dem Gefreiten Bath bei der Reserveartillerieabteilung 34, dem Wachtmeister Kober und dem Gefreiten Vogel bei der Reserveartillerieabteilung 35, dem Unteroffizier Berger und Wertz bei der Reserveartillerieabteilung 38, sowie dem Feldwebellieutenant Lerner und dem Unteroffizier Sander bei der Reservefeldbatterieregiment 18.

### Verschiedene Nachrichten.

**Die Ueberlebenden der „Emden“.**  
London, 20. Nov. Nach einem über Singapore erhaltenen Telegramm befinden sich 150 Ueberlebende des Kreuzers „Emden“ in Kriegsgefangenschaft.  
London, 20. Nov. Die „Morning Post“ berichtet aus Calcutta: Die Hafenbehörde von Kanton erhielt eine Warnung, daß sich der dreimastige Schoner „Ayesha“, der von der Landungsmannschaft des Kreuzers „Emden“ auf den Kotosin Insel mit Beschlag belegt wurde, sowie der Kohlendampfer „Exford“, mit deutlicher Priolenbezeichnung an Bord, noch in Freiheit befinden. Die Landungsabteilung bestand aus 44 Offizieren und Mannschaften mit 4 Maschinenabwehren.  
Der englische Kreuzer „Glasgow“.  
Rio de Janeiro, 20. Nov. Der Hilfskreuzer „Glasgow“, der in der Schlacht bei Corenel beschädigt wurde, nimmt jetzt hier Reparaturen vor.

### Bergeltungsmassregeln.

Berlin, 20. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Infolge der begreiflichen Erregung über das Schicksal unserer in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Landsleute ist in einer vereingelt gebliebenen Presse-Beurteilung der Tod von feindlichen Ausländern in deutsche Gewalt, wie z. B. des jungen Delcassé, oder des Bruders Sir Edward Grey gefordert worden, wenn das Los unserer Gefangenen nicht in kürzester Zeit bessere. Keine gerechte Erwiderung kann solche Forderungen entkündigen. Der Krieg wird aber gegen die feindliche Staatsgewalt, nicht aber gegen den Einzelnen geführt, der Angehöriger des feindlichen Landes ist, sogar als aktiver Kämpfer gilt, solange sie verwundet oder gefangen sind. Das christliche Gebot „Liebet eure Feinde“, dies befohlen unsere Truppen, unsere unermüdeten Ärzte, unsere Krankenpfleger und die gleich ihnen aufopferungsvollen Schwestern vom Roten Kreuz. Sie befohlen es nicht aus Rücksicht auf das feindliche Ausland, sondern aus ihrem Gewissen, aus dem Gebot der Selbstachtung. So verlangt es die Gerechtigkeit des deutschen Volkes. Daran kann auch nichts durch den zufälligen Umstand geändert werden, daß einzelne der in unseren Händen befindlichen Gefangenen Brüder oder Söhne von feindlichen Staatsmännern sind.

### Die Behandlung deutscher Gefangener in England.

London, 20. Nov. „Daily Mail“ berichtet, daß gestern 500 Deutsche aus der Olympia-Arena aus in der Themse vor Southampton liegende Schiffe gebracht wurden, wo sie interniert werden.

### Aus dem Großherzogtum.

**Amthliche Nachrichten.**  
Der Großherzog hat dem Ingenieur Franz Wittig in Mannheim die silberne Verdienstmedaille verliehen;  
dem evangelischen Pfarrer Otto Schlier in Heidelberg auf den Antrag der Kirchengemeinde Heidelberg zum Pfarrer der Pfarrei an der Probsteikirche daselbst ernannt.  
Die Prüfung der Rahrmittelchemiker betr.  
Auf Grund der bestehenden Hauptprüfung wurde im Prüfungsjahr 1913-14 an Dr. Friedrich Hartmann von Heilbronn, Dr. August Bodmühl von Eberstadt, Dr. Rudolf Wehly von Quadenbrunn, Dr. Hermann Thiemann von Lünen bei Dortmund, Oskar Bach von Wallhalben der Befähigungsnachweis für Rahrmittelchemiker erteilt.  
Karlsruhe, 20. Nov. Von dem Kartellverbande der arbeitstragenden katholischen Studentenverbindungen, dem an den drei badischen Hochschulen verschiedene Korporationen angehören, stehen 4000 Mitglieder im Felde. Ueber 100 von ihnen sind den Feldtoten gestorben. 30 haben das Eisener Kreuz, und 12 deutsche und österreichische Kriegsauszeichnungen erhalten.  
Karlsruhe, 20. Nov. Der portugiesische Konsul in Karlsruhe, Herr Vizekonsul Robert Nicolai, ist seitens der portugiesischen Regierung mit der einflussreichen Verwaltung des erledigten portugiesischen Konsulats in Mannheim beauftragt worden. — An Stelle des Herrn Samuel Berger ist Herr Erle Cochran zum Vize- und Deputy-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannt worden. Infolge dessen wurde Herr Cochran zur Ausübung konsularischer Funktionen im Amtsbezirk Ettlingen und in dem nördlich dieses Bezirks gelegenen Teil des Großherzogtums abgestellt.  
Heidelberg, 20. Nov. Die philosophische Fakultät der Heidelberger Universität hat Geh. Rat Prof. Dr. Duinde zu seinem 80. Geburtstag zum Ehrenprofessor ernannt. — Der hier in Ruhestand lebende Hauptlehrer Johann Waag konnte heute seinen 90. Geburtstag feiern. Vom Jahre 1848 bis zu seiner Zurückberufung im Jahre 1898 war er Lehrer an der Mannheimer Volkshochschule.  
Wehrheim, 20. Nov. Die Mainsechiffahrt zeigte auch in den letzten zwei Wochen ein lebhaftes Geschäft. Die hauptgeschäftlichen Frachtkontrakte, welche vom Rhein herkommen, waren meist Kohlen und Holz.

Bruchsal, 20. Nov. Das immer und immer wieder gerügte Spiel mit Schusswaffen hat hier zu einem schweren Unfall geführt. Ein 17-jähriger Baderlehrling hantierte an einer schiefgeladenen Schusswaffe, als der Schuß plötzlich losging und die Kugel eine bedenklich schwere Kopfverletzung hervorrief.

Durlach, 20. Nov. Tot aufgefunden wurde im Walde bei der Wolfartswiesstraße ein älterer Mann, der anscheinend in der Nacht erfroren ist. — Die Zahl der im Kriege Gefallenen in unserer Stadt ist jetzt auf 22 gestiegen. — Der Tagelohn für die von der Stadt eingestellten Rostarbeitnehmer ist durch Gemeinderatsbeschluss wesentlich erhöht worden.

Freiburg, 20. Nov. In Deschelbronn wurde das Haus des Landwirts Jakob Reich, der zum Heere eingezogen ist, durch Feuer vollständig zerstört. Man vermutet, daß die Frau des Landwirts, welche für geisteskrank gehalten wird, das Haus selbst in Brand gesteckt habe. Sie soll ein Geständnis abgelegt haben. Der Schaden wird auf 15 000 M. angegeben.

Freiburg i. Br., 20. Nov. Die von den städtischen Kollegien beschlossene Freiburger Kreditgenossenschaft, eine Kriegskreditkassette, hielt heute im Rathaus ihre Gründungsversammlung ab. Mit der Stadt beteiligten sich alle Banken, die Handelskammer, der Gewerbeverein, Kaufleute und Privatleute. Man hofft, 300 000 M. zusammenzubringen, womit Garantien von etwa 1 200 000 M. übernommen werden könnten.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. November 1914.  
Die Großherzogin besuchte heute die Lazarette in Dörschburg.  
Prinz Max wurde vom König von Bayern mit dem Militär-Verdienstorden 2. Klasse mit Stern und Schwertern ausgezeichnet.  
Goldene Hochzeit. Der älteste Schuhmachermeister unserer Stadt, Karl Sutter und seine Ehefrau, begaben heute, Samstag, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich großer Mithigkeit.  
Vererbung von Weihnachtsgaben. Nach einer Vereinbarung des roten Kreuzes und des Generalquartiermeisters wird jeder badische Soldat, auch jeder Landsturmmann mit Gaben bedacht werden. Die Futurtruppen erhalten für jede Kompanie 2 Küsten, jede Schwabtruppe oder Batterie erhält eine Kiste mit folgendem Inhalt: Eine etwa meterhohe zusammengebundene Weisbaune, deren abgehacktes Ende in Weisbaune ist, um das Anstrotzen zu verhindern, dazu in einer Schachtel Netzen und Christbaumzweige. Die Kiste enthält ferner eine große Zahl warmer Unterlebensstücke, mehrere hundert Zigaretten und Zigaretten, dann Schokolade, Solentträger, Oberröhrling, Tschentler mit dem Platte des Kriesschaukelplatzes, von denen 20 000 nachbestellt wurden, Mundharmonikas, Wurst, Taschenmesser und Gebäd. Die Herstellung des Weihnachtsgabens haben die Badischen Frauenvereine und der katholische Frauenbund übernommen. Die Weisbaunen liefern die Stadt Wollsch und einige badische Forstämter umsonst. Die Stadt Mannheim macht eine größere Sendung, da sie nur 2 Bataillone Garnison zu verlorphen hat.  
Patriotisches Streichkonzert. Morgen Sonntag den 22. Nov. gibt die Feuerwehr- und Bürgerkapelle von 4-7 Uhr nachmittags in der Festhalle ein dem Tag entsprechendes Konzert. Herr Obermusikmeister A. D. E. Riese hat für dieses Konzert Musikstücke aus Opern, Kammerkonzerten, Streichquartette für 20 Streich-Instrumente sowie u. a. Marinekonzerte über das „Deutsche Flaggenlied“ gewählt. Erklärung und Text enthält das Hauptprogramm.

### Buß- und Bettag.

Dieses Jahr hat einen Kupfereifer unter uns geschickt, der erster und eindringlicher zu reden versteht, als sonst Menschenmund; es ist der Krieg mit seiner Not. Er malt es uns nicht nur vor Augen wie ein Prediger, wie es wäre, wenn diese oder jene falsche Stütze des Lebens bräche, er gerichtet mit Gewalt tatsächlich die moralischen Pfeiler, so daß alles Unberechtigte zusammenstürzen muß. Der Krieg vermag in Wirklichkeit, was das ernsteste Predigtwort immer nur versuchen muß: uns aus dem gewohnten Geleise herauszuwerfen, uns zu föhren in den allem inneren Fortschritt so hinderlichen Selbstzufriedenheit, daß wir wieder einmal vor die gewichtige Frage uns gestellt sehen: wo hinaus will und soll eigentlich mein Leben? Siehst du, wie der Krieg dir zeigt, daß das Geld nicht allmächtig ist? Keiner kann die Seinen, die gefallen sind, dem Tode abkaufen; nicht einmal die Gesundheit kann man dem Verwundeten kaufen — wenn Gott sie nicht ehnt, so ist alles Verwunden umsonst. Und die Kultur, — willst du noch sagen, sie sei ein hochpreisender Fortschritt, wo doch mitten in der Kulturwelt ein so barbarischer Krieg ausbricht? Ist es tatsächlich das Schöne und Höchste, an solche Kultur seine Lebenskraft zu setzen? Ebenso liegt für den Einzelnen nun die Lebensregel zerklüftet am Boden, die da sagt: Schaff keine Arbeit und dich im übrigen, daß du von den Freunden des Lebens einen recht großen Anteil erhältst. Diese Philosophie der Selbstsucht, der in großer oder feinerer Weise die meisten tatsächlich anheimgefallen sind, steht jetzt abgebrandmarkt da, wo sich's zeigt, daß nur Dürftigkeit, Gemeinheit, Liebe, Lebensverachtung uns retten kann. Wer kann jetzt, wo Tausende sterben und für ihn bluten und sterben, noch sagen: wenn nur ich davonkomme? Und vor der harten Wirklichkeit steht Christus, Knecht der Niedrigkeit, der Frauen und Männer so klein und nichtig hat! Das alles sind Arme, wertlos aber vor herberische Pflichterfüllungen, die das Leben nicht mit dem höchsten Anhalt füllen. —

Nun wird vor dieser Lastenpredigt des Krieges das Menschenherz der alten, viel verklärten und viel verklärten Lebensweisheit wieder zugänglich: Eins ist not. Wie vor hundert und tausend Jahren, so heute noch, wie für die Morgenländer, unter denen einst ein heiliger Mund diese Wahrheit gelehrt hat, so auch für uns im Abendland: eines. — Gott finden, aus allem Tun und Lassen eine Leiter bauen, eine goldene, die in den Himmel hinaufführt. Gewiß haben viele ernstlich darnach gelehrt: sie erfahren auch jetzt in der allgemeinen Unruhe, welchen starken Trost Gott denen bereitet gefehlt hat, die ihn von ganzem Herzen suchen. Aber die andern, die Wiesen, haben oft oder immer an Gott vorbeigeküßt, vom Erdbreien ganz befangen. Demen predigt der alles erschütternde Kriege: ihr habt in eurer Vielgeschäftigkeit das Eine, das Nützlichste vergessen! —

Was nun? Bergzweifeln? nein; trocken? noch weniger; aber auch nicht lange Neulieder singen, das ist frommer Selbstbetrug. Sondern umkehren! „Deine ganze Neue sei eine bessere Tat!“ Gott sei Dank, die Selbstbestimmung hat in unserem Volk vornehmlich kräftig eingeleitet: der Todesmut unserer kämpfenden Jugend, die Gefesfreudigkeit in allen Kreisen, der Dürftigkeit der in Mangel Gerathenen, die Festigkeit der in Trauer Verlebten, — dies alles herauswachsend aus neu aufgeschlürfter Frömmigkeit, daran heißt es weiterbauen. Die gewisse Ansicht, daß daran der Sieg hängt, erleichtert uns doch das Gewicht, die tiefwurzelnden Fehler, Selbstsucht, Genußgier, Neid, Faulheit auszurotten und dafür im Herzen der Frauen, Eingebung, Gemüthsamkeit anzufangen.

Fahre fort, deutsches Volk in dieser Beredelung deines Serzensbodens und laß zu deinem Gedeihen die Sonne der Frömmigkeit recht warm dazwischen scheinen, la lerne in Gottes Dienst auf werden, dann wird wie auf den Lufttag die Advents- und Weihnachtszeit, so auf die Zeit der Demütigung eine göttliche Gnaden- und Freudengzeit für dich folgen.

## Letzte Telegramme.

Berlin, 20. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Hier ist aus Paris die Nachricht eingetroffen, daß die bei Bauarbeiten an der Ubei Montfort beschäftigten deutschen Kriegsgefangenen durch Zufall einen reichen Goldschatz aus der Zeit Ludwigs XIV. entdeckt haben. — Der frühere nationalliberale Reichstagsabg. Landesökonomier Gustav Rothbarth-Dagebüd, ist nach kurzer Krankheit im 73. Lebensjahre verstorben. Er vertrat von 1893 bis 1898 den Wahlkreis Belle im Reichstag.  
Berlin, 20. Nov. Um gegen eine etwaige Kartoffelsteuerung gewappnet zu sein, hat der Magistrat ebenso Korkform wie Mehl für 1 1/2 Millionen Kartoffeln angekauft.  
Rom, 20. Nov. Die „Agenzia Stefani“ demontiert nachdrücklich die von einigen Zeitungen gebrachte Meldung von einer angeblich demnächst bevorstehenden Emission von 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen.

### Bayerische Ordens-Auszeichnungen.

München, 20. Nov. Der König hat verliehen: Dem Militärverdienstorden 2. Klasse mit Stern und Schwertern dem Generalleutnant Prinz Max von Baden, dem Herzog Wilhelm von Urach, Kommandeur der 26. Division (1. Württ.) und Prinz Karl Anton von Hohenzollern; den Militärverdienstorden 2. Klasse mit Schwertern dem Generalmajor Herzog Robert von Wittelsberg, Kommandeur der 25. Kav.-Brigade (1. Württ.), den Militärverdienstorden 3. Klasse mit der Krone und mit Schwertern dem Obersten Herzog Ulrich von Württemberg, Kommandeur des Ulanen-Regts. Nr. 20 (2. Württ.); den Militärverdienstorden 4. Klasse mit der Krone und mit Schwertern, dem Kgl. Württ. Major von der Olen, Flügeladjutant des Herzogs von Oldenburg; den Militärverdienstorden 4. Klasse mit Schwertern dem Kgl. preuß. Hauptmann von Detteln, Kommandier zur Dienstleistung als preussischer Adjutant Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern.

### Falsche Banknoten.

München, 20. Nov. Ein am 18. November in München festgenommener Kaufmann und ehemaliger Chemigraph hat im Laufe der letzten beiden Jahre für etwa 200 000 M. deutsche Reichsbanknoten zu je 100 M. angefertigt. Die Banknoten sind äußerlich geschickt gefälscht. Selbst Banken sind gelegentlich getäuscht worden. Nach den angestellten Ermittlungen scheinen nicht mehr als etwa 50-60 der Scheine in den Verkehr gelangt zu sein. In der Wohnung des Täters wurden noch für 197 600 M. falsche Banknoten und alle zur Herstellung benutzten Maschinen gefunden. Der Verhaftete hat die Noten allein angefertigt und sie teils hier, teils auswärts in den Verkehr gebracht. Er ist in vollem Umfang geständig.

### Verammlung des Deutschen Schulkiff-Vereins.

Berlin, 20. Nov. Unter großer Teilnahme seiner Mitglieder hielt heute der Deutsche Schulkiff-Verein im Hotel Union in Berlin seine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ab, die an Stelle des Großherzogs von Oldenburg Landrat v. Brünning mit einer Begrüßungsansprache eröffnete.  
Bürgerlicher Geheimrat Oberregierungsrat Erz. v. Jonakiewicz begrüßte den Verein namens der Staatsbehörde und hob hervor, daß der Verein schon mehr als 2000 Höglinge der Handels- und auch der Kriegsmarine zugeführt habe. Durch diese hat beachtliche Vermehrung bewirkt, daß er trotz des Krieges an seinem Ziele weiterarbeiten wolle, der deutschen Marine eine tüchtige Jungmannschaft zuzuführen; und dieses Streben findet die volle Anerkennung und Förderung der Reichsregierung.  
Der zweite Geschäftsführer und Vorsteher, Professor Dr. Schilling (Bremen), erstattete den Jahresbericht sowie den Geschäftsbericht, der einen vortrefflichen Stand der Vereinsarbeiten erkennen ließ. In diesem Jahr wurde bereits das dritte Schulkiff „Großherzog August Friedrich“ in Dienst gestellt. Es ist dem deutschen Schulkiffverein nun möglich, in drei Jahren 2000 Höglinge auszubilden, die als Offiziere und Schiffsmannschaften in der Handelsmarine sehr begehrt sind.

Am den Großherzog von Oldenburg wurde eine Delegationstelegramm geschickt, das dieser mit den herzlichsten Wünschen für die Zukunft des deutschen Schulkiffvereins erwiderte.

### Eine türkisch-bulgarische Post- und Telegraphenkonvention.

Konstantinopel, 20. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht eine türkisch-bulgarische Post- und Telegraphenkonvention, die am 14. Oktober unterzeichnet worden ist und nach zwei Monaten in Kraft tritt. In einem Nachtragsprotokoll wird die Frist für die Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen Konstantinopel, Adrianopel und Sofia bis Ende 1916 verlängert. Die Konvention sieht eine Herabsetzung des Vortelegraphen- und Telegrammtarifs vor. Die Post für gewöhnliche Briefe werden um 10 Centimes herabgesetzt.

### Vorsichtige Finanzberabung.

Die „Berliner Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Nach einer unmissverständlich gebliebenen Meldung beabsichtigen die verbündeten Regierungen von dem am 2. Dezember zusammengetretenen Reichstag einen weiteren Kredit von 5 Milliarden Mark zu fordern. Der neue Kredit soll, falls er teilweise oder in vollem Umfang im weiteren Verlauf des Krieges in Anspruch genommen werden sollte, in Form von kurzfristigen Schatzanweisungen in flüssig gemacht werden. Wir glauben, daß die verbündeten Regierungen mit der rechtzeitigen Bereitstellung weckerhin notwendig werdender Mittel richtig handeln. Da sie der Zustimmung des Reichstages sicher sind, wird vor aller Welt noch einmal der einmütige Entschluß des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit ausgesprochen werden, jedes finanzielle Opfer zu bringen, um den uns aufgezogenen frevelhaften Krieg zu siegreichem Ende zu führen. Es mag immerhin ein nicht miszuverstehender Wink an unsere Gegner sein, daß das deutsche Volk ebenso wenig in militärischer Hinsicht, wie in seiner finanziellen Leistungsfähigkeit erschüttert, sondern nach wie vor mit der ganzen Entschlossenheit und dem wackeren Entschluß der germanischen Natur bis zuletzt durchzuhalten entschlossen ist.

### Gerichtsverhandlungen.

Freiburg, 20. Nov. Wegen Vergehens gegen das Gesetz des Höchpreises hatten sich 15 Wirtshändler von Freiburg vor der Staatsanwaltschaft zu verantworten. Die Wirtshändler hatten an ihre Kunden Milch von 10 Liter aufwärts bis über 100 Liter zu 23 bis 24 M. pro Liter verkauft. Die Angeklagten machten geltend, daß angesichts der hohen Preise dieser Preis kein zu hoher sei. Das Gericht sprach Geldstrafen, je nach der Höhe des täglichen Milchverkaufs von 3-40 M. aus.

### Spionage.

Leipzig, 20. Nov. Das Reichsgericht verurteilte heute den Kaufmann Kurt Kaul aus Berlin-Schöneberg zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Zwei Monate der Unterzuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet. Dem Angeklagten wird ein Verbrechen gegen Par. 1 des Spionagegesetzes (versuchter Verrat militärischer Geheimnisse) und gegen Par. 3 (Annahme der Aufforderung zum Verrat militärischer Geheimnisse) zur Last gelegt. Das Reichsgericht nahm in der Tat des Angeklagten zwei selbständige Handlungen an, die letzte zusammengehangen mit dem ehemaligen Vizefeldwebel Bohl. Bei der Tat des Angeklagten habe es sich zwar nicht um geheim zu haltende Dinge gehandelt, doch habe der Angeklagte dies angenommen. Ertrübend fiel die gewinnstüchtige Absicht des Angeklagten ins Gewicht.

### Festhalle.

Sonntag, den 22. Nov., nachm. von 4—7 Uhr  
**Patriotisches Konzert**  
 Streichorchester, Kaiser-Kornett-Quintette und Streich-  
 Quintette (20 Streichinstrumente)  
 angeführt von der 6731  
**Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe**  
 Leitung: Adulgl. Obermusikdirektor a. D. H. Liese.  
**Eintritt:** (Inhaber von Stadtgarten-Jahrestaxien  
 und von Kartenbesitzer sowie Soldaten) 20 Pf.  
 Sonstige Personen 40 Pf.  
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
 Programm 10 Pf. — Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.  
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
 Die Galerie wird nach Bedarf geöffnet.

### Bei Puppensorgen

**Rat und Hilfe**  
 in der besten und ersten  
**Karlsruher Puppen-Klinik**  
**H. Bieler,** Kaiserstraße 223  
 zw. Douglas- u. Hirschg. Telephone 1655

Reparatur-Werkstatt für Puppen jeder Art  
 Großer La 'en für jede Art Puppen und Puppen-Artikel.

Schöne Charakterpuppen in verschiedener Ausführung (Neuheiten). 2515  
 Schöne Perücken in echten u. Angora-Haaren, Anfertigung von ausgekämmten Haaren nach jeder Angabe.  
 Schöne Puppen-Anzüge, Schuhe u. Strümpfe Hüte, Wäsche etc.  
 Ersatzteile für jede Art Puppen. Unzerbrechliche Ersatzteile. 2865  
 Unzerbrechliche Puppen in großer Auswahl.

**Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.**  
 Verkauf im Kleinen und im Grossen.  
**Billige Preise. Reelle Bedienung.**  
**Rabatt-Marken auf alle Artikel u. alle Reparaturen.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurstwaren, an Brot und Weizen sowie an Milch für das städtische Altersheim und das städtische Waisenheim soll für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1915 vergeben werden.  
 Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens  
**Montag, den 30. November 1914, vormittags 10 Uhr**  
 beim **Armen- und Waisenrat** (Rathhaus, Zimmer Nr. 53), woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.  
 Die Angebote sind in Prozenten unter dem jeweiligen hiesigen Wollenspreis zu stellen.  
 Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
 Karlsruhe, den 5. November 1914. 680

**Armen- und Waisenrat.**  
 Dr. Horstmann. Ortel.

### Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Mir machen unsere Cheileger darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus Spareinlagen für 1914 schon vom 1. Dezember l. Zs. ab ausbezahlt werden, jedoch nur wenn vor 1. Januar 1915 keine Beträge mehr abgeheben oder eingelegt werden.  
 Karlsruhe, den 17. November 1914. 6722

Die Verwaltung.

### Frauenarbeitschule

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt)

1. Ausbildung für häuslichen Bedarf.  
 Am 5. Januar 1915, vormittags 1/9 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Waschnähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Knöpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Filzen und Knüttelarbeiten, Putzmaschinen, Feinbügeln, Frisieren und Frischhändeln.  
 An 2 Nachmittagen sind Extrakurse für Damen im Wäschnähen und Schneidern eingerichtet.

2. Ausbildung für verschiedene Berufe.  
**Vorbereitungs-klassen** zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen.  
**Handarbeitslehrerinnen-seminar** zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für städtische Volks-, höhere Mädchen-, Frauenarbeits- und Gewerbeschulen.  
**Ausbildung für Zimmermädchen und Kammerjungfern.** Fachausbildung für Wäschnäherinnen und Kleidermacherinnen in 2-jähriger Unterrichtszeit und nachfolgender 1/2-jähriger Lehrzeit in nur erstklassigen Geschäften, wohin die Schülerinnen von der Anstalt überwiesen werden. Die Ausbildung berechtigt zur Gesellenprüfung.  
**Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern,** die von ihrer Herrschaft gut empfohlen sind, im Wäschnähen, Kleidermachen, Filzen und Knüttelarbeiten und Feinbügeln an einem Nachmittage in der Woche.  
**Auswärtige Schülerinnen** erhalten in der Anstalt volle Pension und besonderen Unterricht im Turnen, Gesang und Lebenskunde.  
 Die Lehrgänge, die Gartenstr. 47 und 49 abgegeben werden, geben ausführliche Auskunft.  
**Anmeldungen** werden tägl. von der Vorsteherin, Fr. Josefina Mayer, Hauptlehrerin, in der Zeit von 1/11—12 und 3—6 Uhr in der Frauenarbeitschule, Gartenstr. 47, entgegengenommen, ebenso schriftlich.  
 Karlsruhe, im November 1914.

**Der Vorstand der Abteilung I.**  
 Gartenstraße 49. 2943

### Badische Frauen-Vereins-Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für Säuglings-Fürsorge.  
 Ziehung 18. Dezember.  
 2.27 Goldgew ohne Abzug  
**27000 M.**  
 Hauptgewinn bar:  
**10000 M.**  
 2326 Gewinne bar:  
**17000 M.**  
 Lose à 1 M. 11 L. 10 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.  
 empfiehlt Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Strassburg i. E., Langstr. 107  
 Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. 7,  
 in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 1413,  
 O. Landwehr Weg.

### Württ. Privat-Kranken- und Sterbekasse

V. V. a. G. Stuttgart.  
 Unser Geschäftsbetrieb geht ungeändert weiter. Unterstützungen werden ungekürzt in bekannt koulanter Weise ausbezahlt. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt die Ortsverwaltung Otto Schäfer, Viktorstr. 17, entgegen.

### Bekanntmachung.

Die Anhaber der im Monat April l. 14 unter Nr. 7130 bis mit Nr. 9507 ausgestellt bzw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit eingeladen, ihre Pfänder bis längstens 4. Dezember 1914 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 6972

Karlsruhe, den 21. Oktober 1914.  
**Städt. Pfandleihkasse.**

### Papierholzerkauf

im Wege schriftlicher Angebote ausgeschrieben werden hiermit ausgeschrieben, Ihre Pfänder bis längstens 4. Dezember 1914 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 6972

Die schriftlichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens  
 Montag, den 30. November 1914, vormittags 10 Uhr  
 beim **Armen- und Waisenrat** (Rathhaus, Zimmer Nr. 53), woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.  
 Die Angebote sind in Prozenten unter dem jeweiligen hiesigen Wollenspreis zu stellen.  
 Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
 Karlsruhe, den 5. November 1914. 680

**Armen- und Waisenrat.**  
 Dr. Horstmann. Ortel.

### Pelze

staunend billig. 2864 2401  
**Nur Zirkel 32**  
 1 Treppe hoch.

### Verlagswerken Zeitschriften Proiekten

in denkbar kürzester Frist und sorgfältigster Ausführung bei billigen Preisen übernimmt  
**Buchdruckerei der Bad. Landeszeitung.**

### Gottesdienste. — 22. Nov.

Evangelische Stadtkirche.  
 Beim Ausgang aus den Kirchen wird eine Kollekte für die baufälligen Bedürfnisse armer Gemeinden unseres Landes erhoben.

**Stadtkirche.**  
 1/9 Uhr Militärgottesdienst: Militär-Oberpfarrer Kirchnerat Schleimann.  
 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Rapp.  
**Neue Kirche.**  
 1/10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Hüpfelwein.

### Mitbürger!

Die Weihnachtszeit naht heran. Da wollen wir unsern tapferen Soldaten im Felde insbesondere mit reichlichem Rauchmaterial aller Art eine Freude machen. Zu diesem Zweck soll ein

### Karlsruher Tabaktag

am Sonntag, den 29. November d. J., von vormittags 11 bis 6 Uhr abends, veranstaltet werden.

An diesem Tag werden an allen verkehrreichen Plätzen und Straßenenden Behälter aufgestellt, in welche einzelne Zigaretten, Zigaretten, Tabakpatete, kurze Tabakpfeifen und dergleichen eingelegt werden können. Aber auch Geldspenden, die zur Beschaffung von Rauchmaterial verwendet werden sollen, werden entgegengenommen.  
 Durch diese Sammlung soll vor allem auch den Minderbemittelten die erwünschte Gelegenheit geboten werden, ohne Zeitverlust und Umstände Gaben zu spenden.

### Karlsruher!

Badens tapfere Truppen waren mit unter den Ersten, die durch ihre Ausdauer und Hingebung fürs Vaterland, den Feind von unserm schönen Heimatlande fernhielten. Dafür wollen wir uns jetzt auf Weihnachten besonders dankbar zeigen und sie reichlich mit dem nötigen Rauchmaterial versehen.

**Der Ortsauschuß für Liebesgaben-Sammlung in der Stadt Karlsruhe.**

1/12 Uhr Kindergottesdienst: Hofprediger Fischer.  
 6 Uhr mit Abendmahl: Militär-Oberpfarrer Kirchnerat Schleimann.  
**St. Peter- und Paulskirche.**  
 10 Uhr mit Abendmahl: Hofprediger Fischer.  
 6 Uhr: Oberkirchenrat Mayer.  
**Johanneskirche.**  
 1/9 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang.  
 1/10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Hindenlang.  
 3 Uhr: Stadtpfarrer Müller.  
**Christuskirche.**  
 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Rohde.  
 6 Uhr: Stadtpfarrer Jaller.  
**Gemeindehaus der Weststadt.**  
 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Schilling.  
**Lutherkirche.**  
 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Weidemeyer.  
 6 Uhr: Stadtpfarrer Müller.  
**Ludwig-Wilhelm-Krankenheilm.**  
 5 Uhr mit Abendmahl: Hofprediger Fischer.  
**Dionysiuskirche.**  
 Vorm. 10 Uhr: Hofprediger Schöpp.  
 Abends 1/8 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier. Die Vorbereitung dazu am Samstag abends 1/8 Uhr.  
**Städt. Krankenhaus.**  
 10 Uhr mit Abendmahl: Stadtpfarrer Müller.  
**Altenheim.**  
 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Stadtpfarrer Schneider.  
**Karl-Friedrich-Gebäudenkirche (Stadteil Mühlburg).**  
 1/10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Dekan Ebert.  
 8 Uhr abends Gottesdienst: Stadtpfarrer Wagner Zimmer.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, alte Friedhofskirche, Baldhornstr. Vorm. 10 Uhr: Gottesd. evst. Nachm. 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Donnerstag, abends 8 Uhr, Westtunde.  
**Wohngottesdienste. Abend-Andachten:**  
**Stadtkirche.**  
 Dienstag und Donnerstag 8 Uhr.  
**Neue Kirche.**  
 Mittwoch und Freitag 8 Uhr.  
**Johanneskirche.**  
 Dienstag und Freitag 8 Uhr.  
**Lutherkirche.**  
 Mittwoch und Freitag 8 Uhr.  
**Christuskirche.**  
 Dienstag, Mittwoch u. Freitag 8 Uhr.  
**Gemeindehaus der Weststadt.**  
 Donnerstag 8 Uhr.  
**Karl-Friedrich-Gebäudenkirche (Stadteil Mühlburg).**  
 Donnerstag 8 Uhr.  
**Altenheim.**  
**Katholische Stadt-Gemeinde.**  
 (Heft des hl. Konrad, Patron der Stadtkirche.)  
**St. Stefanskirche.**  
 6 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion für die Frauen.  
 7 Uhr hl. Messe u. Generalkommunion des hl. V. sellenvereins für 7 im Kreis gefallene Mital. d. Vereins.  
 1/9 Uhr Militärgottesdienst m. Pred.  
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit levitisiertem Hosanua und Predigt.  
 1/12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.  
 3 Uhr Christenlehre f. d. Jünglinge.  
 4 Uhr Besprechung Ehren d. hl. Konrad.  
 6 Uhr feierl. Vitanadacht m. Predigt und Segen.  
**St. Michaelskirche (Heickheim).**  
 6 Uhr Frühmesse u. Austellung der hl. Kommunion.  
 1/9 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.  
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.  
 1/12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.  
 2 Uhr Christenlehre für die Wädchgen.  
 3 Uhr Vitanadacht zum guten Tod und Segen.  
 3 Uhr Verammlung des christlichen Müttervereins.  
 6 Uhr Vitanadacht und Segen.  
 Kollekte für den Bonifatiusverein der Stadtkirche.  
**Ludwig-Wilhelm-Krankenheilm.**  
 8 Uhr hl. Messe.  
**St. Josephskirche (Stadteil Grünwinkel).**  
 6 Uhr Predigtgelegenheit.  
 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Eritkommunikanten.  
 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.  
 1/2 Uhr Christenlehre.  
 2 Uhr Herz Jesu-Andacht mit Segen.  
 1/8 Uhr Vitanadacht mit Segen.  
**St. Michaelskirche (Heickheim).**  
 6 Uhr Frühmesse u. Austellung der hl. Kommunion.  
 1/9 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.  
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.  
 1/12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.  
 2 Uhr Christenlehre für die Wädchgen.  
 3 Uhr Vitanadacht zum guten Tod und Segen.  
 3 Uhr Verammlung des christlichen Müttervereins.  
 6 Uhr Vitanadacht und Segen.  
 Kollekte für den Bonifatiusverein der Stadtkirche.

**St. Josephskirche (Stadteil Grünwinkel).**  
 6 Uhr Predigtgelegenheit.  
 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Eritkommunikanten.  
 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.  
 1/2 Uhr Christenlehre.  
 2 Uhr Herz Jesu-Andacht mit Segen.  
 1/8 Uhr Vitanadacht mit Segen.  
**St. Michaelskirche (Heickheim).**  
 6 Uhr Frühmesse u. Austellung der hl. Kommunion.  
 1/9 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.  
 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt.  
 1/12 Uhr Kindergottesdienst m. Pred.  
 2 Uhr Christenlehre für die Wädchgen.  
 3 Uhr Vitanadacht zum guten Tod und Segen.  
 3 Uhr Verammlung des christlichen Müttervereins.  
 6 Uhr Vitanadacht und Segen.  
 Kollekte für den Bonifatiusverein der Stadtkirche.

Hofkonditorei  
**FR. NAGEL**  
 Waldstraße 43/45  
 empfiehlt  
**Feldpost-Pakete**  
 in verschiedener Füllung als 2931

Schokolade in verschied. Prosalagen  
 Schokolade und Pfefferminz  
 Rum, Cognac  
 Tee-Extrakt mit Zucker und Rum  
 Tee-Extrakt mit Zucker  
 Kakao mit Zucker  
 Honigkuchen. 2605  
 Leere Packungen zum Füllen stets vorräthig.  
 Telefon Nr. 699.

**Aus den ältesten Pelzen**  
 werden elegante  
**Müffe, Pelze Hüte, Jacketts usw.**  
 tadellos u. billig gearbeitet  
**Douglasstraße 16.**  
 Zu sprechen von 10—12 Uhr, u. 8—10 Uhr.

**Begehrteste Feldausrüstung!**  
**KRIEGSPFEIFE 1914**  
 mit versilbertem Medaillon, die verbindet zwei Kaiser darstellend.  
 Aus echtem ital. Bruyere Holz. Vollkommenste Liebesgabe an unsere Krieger. Als Feldpostbrief verschickbar.  
**PREIS: ein Stück M 125 drei „ 320 sechs „ 6,-** franco gegen Vorzensendung des Betrages oder per Nachnahme.  
**Wiederverkaufer gesucht.**  
**EXPORHAUS TINTNER**  
 Wien, XX. Sieveringstr. 175.

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe**  
 Samstag, den 21. November 1914.  
**11. Abonnements-Vorstellung. Kleine Preise.**  
**Königsfinder**  
 Musikmärdchen in drei Akten  
 Musik von Eng. Loert Sumner  
 Text von Ernst Köster.  
 Besetzung: Alfred Lorenz  
 Esselie Reisinger, Peter Dann.  
 Personen:  
 Der Königsfinder: Hans Simon  
 Die Dienstmagd: Hella Weiss  
 Der Schmied: H. v. Gortow  
 Die Prinzessin: M. Brunnhild  
 Der Lehrling: Hans Keller  
 Der Schuhmacher: Hans Keller  
 Der Schneider: Hans Keller  
 Der Friseur: Hans Keller  
 Der Hutmacher: Hans Keller  
 Der Tischler: Hans Keller  
 Der Metzger: Hans Keller  
 Der Fleischer: Hans Keller  
 Der Bäcker: Hans Keller  
 Der Metzger: Hans Keller  
 Der Fleischer: Hans Keller  
 Der Bäcker: Hans Keller